

2. Lt. Holenrieder i. H.

Fritz Happich, Pfarrer
Direktor der Anstalten Gephata

~~Geyer~~ den 25. Januar 1925
~~Des. Saffel~~

Lieber Freund,

darf ich in Erinnerung an alte Zeiten, die sonderlich nach dem Erleben des letzten Jahrzehnts fast in nebelhafter Ferne zu liegen scheinen, noch mit der Anrede u. dem „Du“ jener Tage kommen? Ich glaube, die letzten Briefe haben mir nach meiner Verlobung mit Annemarie Nakopf 1910 gesetzt. Wenn auch unser äusserer Hergang u. in vielem wohl auch unsere innere Entwicklung völlig verschiedene Bahnen gegangen sind, so habe ich doch deine Entwicklung u. dein Hervortreten nicht nur mit lebhaftem Interesse u. starker innerer Anteilnahme verfolgt. Und ich freue mich. Ein Mann wie Du musste kommen. Am liebsten hätte ich Dich im Oktober letzten Jahres nach Gephata geladen, wo auf unserem W.-Seelsorgerkongress Dr. a. von Scharder über „Die neueste Bewegung in der Theologie“ (Barth u. Jüngel) referiert wurde. Ich schenke mich nur noch, weil Dir Scharder

48A 9325.26

trots mancher Bemühungen soll noch in fremd gegenüberstellt.
Ausser ihm sprachen noch Althaus jr., Bornhäuser u. Jürgensen.
Vielleicht darf ich dich ein andermal bitten. Der Seelsorgerlehrgang
findet alles 2 Jahre statt (4 1/2 Tage, etwa 70 Teilnehmer, die
fest zusammenwachen). Wie hat sich die Theologie u. die ganze
Einstellung der jungen Theologen seit unserer Studienzeit geändert.
Nur noch wenige noch werdende Säulen reigen von einer
vergangenen Pracht. Ich staune über den raschen Wechsel im geistlichen
Leben. Als ich 1905 in Ma. studierte, schien herrlichste Blüte
des „Liberalismus“ zu sein. Jetzt hängen nur noch wenige
Blätter, die die Herbststürme bald verwehen. Das will mir
noch nie in der Stärke zum Bewusstsein gekommen, als bei
unserem letzten Seelsorgerlehrgang. Und ich habe mich über die
Kendung aus tieferer Seele gefreut. Es wäre auch jammervoll, wenn
das letzte Jahrzehnt an der Kulturseligkeit u. dem Kernkampf
stolz der Vorkriegs-Generation fruchtlos vorübergegangen wäre.
Mir ist in den letzten Jahren der verfehlte u. von mir
in meiner Studienzeit geradezu gekannte Kilmar viel gelesen.
Er hat Einseitigkeiten u. Auswüchse, die ich nicht mitmachen
kann, aber ich glaube, im ganzen, er kommt wieder, u. auch

du hilfst durch manches, ihn Bahn brechen. Für mich war er eine notwendige Hilfe in meinem umfangreichen Beruf, nicht in die Betriebseligkeit der Inneren Mission anfallen. Ich habe mir die Arbeit der Inneren Mission nicht gewillt. Gott hat mich gegen meinen Willen so sichtbar hineingetrieben u. wider mein Kränken unversichtlich festgehalten, dass ich umso freudiger in meiner 900 köpfigen Anstaltsgemeinde u. meinen über Deutschland verstreuten Diakonen^{schaft} stehen kann.

Heralich freute ich mich über deine Grüße, die uns kürzlich Bentel u. Hüffmeier aus Berlin in Lassel übermitteln. Überhastet für wenige Tage bei meinem besten Freund P. Lic. Sattler in Hohenstedt im Harz. Sattler gehört zu den hervorragendsten Menschen, die ich kenne. Er hat auch meinen Schwiegervater beerdigt, dem er durch meine Frau u. mich sehr nahe kam. Ich lege dir einen Abdruck seiner Rede bei. Gleichzeitig schickt er dir seine Angabe der Schleiermacherschen Heilmattspieler u. richtet auf der nächsten Seite noch eine Bitte an dich. Auch Ernst schreibt, der gestern hier im Hause war, da er in Hohenstedt einen Vortrag hielt.

Kann du einmal nach Marburg fahren, steige doch in Treysa aus u. besuche uns. Wir würden uns heralich freuen. Vorherige Anmeldung wäre mir erwünscht, da ich öfter auf Dienstreisen bin.

Mit heralichen Grüßen in Erinnerung an die gemeinsame Marburger Zeit
Dein Fritz Hakenich.

Hochachtungsvoll bitte ich, vorstehende
Ihre Botschaft, mit herzlichem Dank für Ihre
nette Gabe mich aufschreiben zu dürfen. ●

24. Jan. 25.

Ihr ergebener
Julius Imend.

Großartiger Herr Professor!

Ich habe erlaubt in meinem Hause Ihr Aufschreiben über die
Kaiserin Elisabeth, und ich ersuche mich als Zeichen der
Dankbarkeit Ihnen einen kleinen jüdischen Kaffeebecken
Nordenitz gleichzeitig geschenkt zu lassen. Da Sie wissen
sagen muß ich für eine biographische Lebensbeschreibung
einer Frau, welche die Vita der Kaiserin Elisabeth, mein
Ihren Interesse erregt, mich Ihre private Bekanntschaft
Ihrer Person, die ich leider noch nicht gesehen habe, noch
vielleicht zu erlangen?

Mit vorzüglichen Grüßen

Ihr sehr ergebener
W. Sattler